

Modul 2

Arbeitsblatt

1. Zur Person Max Mayer

Kurzbiografie Max Mayer

Am 12. April 1873 wurde Max Mayer als Kind einer jüdischen Familie in Freiburg geboren. Im Ersten Weltkrieg diente er als Soldat auf deutscher Seite und übernahm später die Lederhandlung „Leser & Mayer“ von seinem Vater. Außerdem übte er von 1911-1933 das Amt eines Stadtverordneten im Freiburger Bürgerausschuss aus und war zudem Parteimitglied der SPD.

Als SPD-Parteimitglied wurde er zum ersten Mal vom 20.-31. März 1933 mit anderen SPD-Fraktionsangehörigen als politisch Andersdenkende verhaftet. Am 1. April 1933 erfolgte der erste Boykott aller jüdischen Geschäfte. Trotz allem kamen Kund_innen aus Sympathie in Max Mayers Geschäft, woraufhin er dieses schloss, um sie vor Maßnahmen der NSDAP zu schützen.

Am 10. April 1933 legte er sein Amt als zweiter Vorsitzender der badischen Lederhändler nieder (siehe Q2).

Aufgaben zu Q1

1. Lest Q1 (Hilfsmittel Glossar).
Benennt die Quellenart (z.B. Zeitungsartikel, Urkunde etc.).
2. Arbeitet mithilfe der W-Fragen grundlegende Informationen der Q1 heraus.
→ Hilfe: Von wem? An wen? / Wann? / Wo?/ Warum?/ Wie? etc.
3. Erörtert, ob Max Mayers Reaktion auf den – aus seiner Sicht – antisemitischen Aufsatz „Wie Geschäfte gemacht werden“ angemessen und nachvollziehbar war.
Begründet eure Meinung.

Aufgaben zu Q2

1. Lest Q2 (Hilfsmittel Glossar).
Benennt die Quellenart (z.B. Zeitungsartikel, Urkunde etc.).
2. Erläutert Max Mayers Gründe, die ihn bewogen, das Schreiben zu verfassen.

Denkt weiter!

Arbeitet aus beiden Quellen heraus, welche Befürchtungen Max Mayers sich erkennen lassen.

2. Zur öffentlichen Ordnung

Im April 1933 wurden in mehreren Städten Deutschlands gesonderte Badezeiten in Schwimmbädern für Juden eingerichtet. Dies wurde im Sommer 1935 weiter verschärft (siehe Q3).

Aufgaben zu Q3 und Q4

1. Lest Q3 (Hilfsmittel Glossar).
Benennt die Quellenart (z.B. Zeitungsartikel, Urkunde etc.).
2. Charakterisiert das „Judenbild“ der Nationalsozialisten, aufgrund dessen Juden im öffentlichen Leben eingeschränkt wurden. Warum waren gerade auch Bäder davon betroffen?

⇒ Schlussendlich führte dies zu einem Verbot siehe Q4.

Nach und nach kam es in sämtlichen Bereichen des öffentlichen Lebens zu Einschränkungen und Verboten für Jüdinnen und Juden. Unter anderem wurden ihre Wohnverhältnisse radikal verändert. Ein Gesetz, welches die Mietverhältnisse zwischen „jüdischen“ Mietern und „arischen“ Vermietern regelte, trat am 05.05.1939 in Kraft. Es benachteiligte jüdische Bürger_innen drastisch, indem ihnen z.B. einfacher gekündigt werden konnte und es ihnen nicht mehr möglich war, ihren Wohnsitz frei zu wählen.

Aufgaben zu Q5

1. Lest Q5 (Hilfsmittel Glossar).
Benennt die Quellenart (z.B. Zeitungsartikel, Urkunde etc.).
2. Erläutert am Beispiel von Q5, was die nationalsozialistische Verwaltung mit diesen Maßnahmen/Gesetzen bezwecken wollte.

Denkt weiter!

Schreibt individuell, unter Bezugnahme von Q3, Q4 und Q5, aus Sicht eines/einer jüdischen Jugendlichen **entweder** einen Tagebucheintrag, inneren Monolog **oder** einen Brief. Beschreibt, wie die antisemitischen Maßnahmen euer Leben beeinflussen und ihr euch dabei fühlt.

3. Zur „Jüdischen Schule“

Im Zuge der schrittweisen Ausgrenzung von Jüdinnen und Juden kam es auch im schulischen Kontext zu einschneidenden Veränderungen. So wurde am 21. Oktober 1936 eine eigene jüdische Schulabteilung in Freiburg errichtet. Lediglich sogenannte „Volljuden“ wurden aufgenommen, sodass etwa 35 bis 40 jüdische Schüler_innen in zwei Räumen in der Freiburger Lessingschule unterrichtet wurden.

Hier findet ihr drei Ausschnitte aus schulinternen Schreiben zum Thema „Judenschule“:

„Ich bin aus Gründen der völkischen Reinerhaltung der deutschen Schulen bereit[t] mit Beginn des Unterrichts nach den Herbstferien solche [jüdischen] Sonderklassen bilden zu lassen.“ (Erlass an das Schulamt Freiburg vom Minister des Kultus und Unterrichts, 4.07.1936)

„Juden können nicht Lehrer oder Erzieher deutscher Jugend sein. Auch jüdische Mischlinge sind künftig für den Beruf eines deutschen Jugenderziehers ungeeignet.“ (Artikel im Alemannen, 15.07.1937)

Das Stadtschulamt beschloss, dass *„keine Möglichkeit besteht den Schulunterricht an jüdische Schüler in einem städt. Gebäude abzuhalten, nachdem der gemeinsame Unterricht mit arischen Schülern in einem Schulgebäude nicht mehr stattfinden darf.“ (08.02.1939)*

Aufgaben zu Q6

1. Lest Q6 (Hilfsmittel Glossar). Benennt die Quellenart (z.B. Zeitungsartikel, Urkunde etc.).
2. Arbeitet die sprachlich auffälligsten Stellen heraus, welche Abwertung und Ausgrenzung der Juden im Kontext Schule verdeutlichen.
3. Diskutiert, wie ihr diese Aussagen und Maßnahmen im heutigen Kontext bewertet. Inwiefern haltet ihr es für möglich, dass etwas Vergleichbares wieder passieren könnte?